

Für die perfekte „Traumgemeinde“ braucht es viele Ideen

Aktionstag „Schule trifft Rathaus“: Schüler des Matthias-Grünwald-Gymnasiums und des Schulzentrums am Wört im Gedankenaustausch mit der Stadtverwaltung

Von Ulrich Feuerstein

Tauberbischofsheim. Verkehr, Schulen, Freizeiteinrichtungen: Viele Entscheidungen, die in einer Gemeinde getroffen werden, haben direkte Auswirkungen auf die Einwohner. Wie kommen diese Entscheidungen zustande? In welcher Weise können Bürger sich daran beteiligen? Und welche Möglichkeiten haben Jugendliche, ihre Interessen einzubringen?

Fragen wie diese standen im Mittelpunkt zweier Aktionstage unter dem Motto „Schule trifft Rathaus“. Bei den von der Landeszentrale für politische Bildung organisierten Veranstaltungen entwickelten Schüler des Matthias-Grünwald-Gymnasiums und des Schulzentrums am Wört Ideen, ihre Gemeinde mitzugestalten, und diskutierten mit Bürgermeisterin Anette Schmidt Möglichkeiten, sie umzusetzen.

„Der Aktionstag will nicht nur das Wissen festigen, das bereits laut Bildungsplan im Unterricht erworben wurde“, erklärte Anna Ganzleben. Die freie Mitarbeiterin der LpB-Außenstelle Ludwigsburg moderierte zusammen mit Nina Wessel und Julius Schmidt die Veranstaltung im Rathaussaal. Das Trio betonte, wie wichtig kommunalpolitische Entscheidungen seien. „Sie haben unmittelbare Auswirkungen auf unser Alltagsleben“, versicherte Nina Wessel. Umso wichtiger sei es, sich bewusst zu machen, dass diese Entscheidungen durch Beteiligung direkt beeinflusst werden können. Mit dem Aktionstag wollten die drei Experten von der Landeszentrale den

Jugendlichen Wege zeigen, um ihre Gemeinde mitzugestalten.

Nach einer Aufwärmrunde stand zunächst allerlei Wissenswertes rund um den föderalen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland auf dem Programm. Mit Bildimpulsen lernten die Jugendlichen die politischen Akteure in der Kommune kennen und erfuhren, was Pflichten sind und welche Aufgaben eine Gemeinde freiwillig schultert. So müssen Kommunen beispielsweise gewährleisten, dass eine Feuerwehr vorhanden ist und Kinder Schulen besuchen können. Kultur- und Freizeitangebote sind hingegen fakultativ.

Im Anschluss entwickelten die Schüler in Gruppenarbeit Ideen für ihre „Traumgemeinde“. Ihre Einfälle dienten auch als Grundlage für die anschließende Diskussion mit Bürgermeisterin Anette Schmidt. Eine Stunde nahm die Tauberbischofsheimer Rathaus-Chefin sich Zeit, um mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Mit ihren Ausführungen gab sie zugleich einen interessanten Einblick in das Alltagsgeschäft eines Stadtoberhauptes.

Wie es mit einem öffentlich zugänglichen Sportplatz aussieht, fragten Vincent Palmert und Tom Berthold. Den Nachwuchskickern fehlte es an Möglichkeiten, ihrem Hobby nachzugehen. Schmidt verwies unter anderem auf die Sportplätze in den Ortsteilen, die sich schnell erreichen ließen. Für einen neuen Kunstrasenplatz müsse erst ein anderer Standort gefunden werden. Zurückhaltend äußerte Schmidt sich auf die Frage nach ei-

nem Hallenbad. Knackpunkt sei der finanzielle Aufwand. Bei prognostizierten Baukosten von rund 20 Millionen Euro und jährlichen Betriebskosten von etwa einer halben Million Euro müsse eine Kommune sich schon überlegen, ob sie so viel Geld in die Hand nehmen will. „Das Geld fehlt dann an anderer Stelle“, gab sie zu bedenken.

Lina Schubert und Fiona Kohlhepp wünschten sich einen besseren öffentlichen Nahverkehr. Anette Schmidt konnte in diesem Fall Positives vermelden. Die Bahn habe mit dem Sommerfahrplan angekündigt, das Angebot zu verbessern. Wegen der Überquerungsmöglichkeit am Bahnhof steht die Stadt Schmidts Angaben zufolge mit der Bahn in Kontakt.

Abwechslungsreiche Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt vermissten Francesca Schwarzbach und Chiara Loosen. Dass es sich dabei um ein brandaktuelles Thema handelt, räumte Anette Schmidt ein. Die Bürgermeisterin berichtete von einem Leerstandsmanagement, mit dem die Stadt das Problem in Angriff nehmen will. Mit Erfolg. „Ein paar neue Geschäfte haben schon wieder geöffnet“, freute sie sich. Die Bürgermeisterin appellierte an die Jugendlichen, das vorhandene Angebot zu nutzen. „Wenn alle nur noch im Internet bestellen, fehlen die Kunden in der Innenstadt.“

Um Fragen zur Sanierung des Matthias-Grünwald-Gymnasiums kam Anette Schmidt nicht herum. Hendrik Ulsamer und Rafael Oden-

wald wollten wissen, was geplant und ob auch an eine attraktive Pausenhofgestaltung gedacht ist. „Unser Ziel ist ein modernes, neues Schulgebäude“, versicherte die Bürgermeisterin. Die Stadt lasse sich die Sanierung etwa 18 Millionen Euro kosten. Sie warb auch um Verständnis, dass es während der Baumaßnahmen zu Einschränkungen kommt.

„Es war cool, dass die Bürgermeisterin uns Rede und Antwort gestanden hat“, meinte Fiona Kohlhepp am Ende des Aktionstages. Positiv fiel auch das Fazit ihrer Mitschüler aus. Anna-Maria Eisenhauer rechnete es Anette Schmidt hoch an, dass sie sich Zeit für die Jugendlichen genommen hat. „Man hat gemerkt, dass sie uns wahrnimmt und

Verständnis für unsere Anliegen hat“, betonte die Neuntklässlerin. Leni Uhl und Hannah Bier erklärten, neue Erkenntnisse gewonnen zu haben, und zeigten sich beeindruckt von der Arbeit der Bürgermeisterin. „Wenn man etwas bewegen will, muss man an vieles gleichzeitig denken“, erklärten die beiden.

Der Aktionstag „Schule trifft Rathaus“ soll kein einmaliges Ereignis bleiben. Im Rahmen der Jugendbeteiligung will die Stadt Tauberbischofsheim wieder ein „Jugendforum“ ausrichten. Am Mittwoch, 4. Oktober, ist eine Veranstaltung in der Stadthalle geplant. Jugendliche sind eingeladen, zusammen mit Gemeinderatsmitgliedern und Mitarbeitern der Stadtverwaltung konkrete Projekte zu erarbeiten.



In Gruppenarbeit mit Moderatorin Anna Ganzleben von der Landeszentrale für politische Bildung bereiteten die Schüler die Themen vor (linkes Bild), die sie anschließend mit Bürgermeisterin Anette Schmidt besprachen.



BILDER: ULRICH FEUERSTEIN